

Anzupacken gibt es im Bau noch genug

Für Sandra Kolly, Frau Landammann 2025, lagen Erfolg und Misserfolg in ihrer ersten Amtszeit als Regierungsrätin nahe beieinander.

Urs Moser

Baudirektorin Sandra Kolly hat die klassische – der Ausdruck sei bei einer Frau verziehen – Ochsentour absolviert: erster Kontakt mit der Lokalpolitik 1995 als Aktuarin der Planungskommission, ab 2005 dann Mitglied der Industrie- und Gewerbekommission und ab 2009 Gemeinderätin in Neuendorf. Im gleichen Jahr wurde sie auch in den Kantonsrat gewählt, übernahm 2013 das Amt der CVP-Kantonalpräsidentin und empfahl sich 2015 und 2019 jeweils mit dem ersten Ersatzplatz auf der Nationalratsliste für höhere Weihen.

Die Wahl zur Regierungsrätin 2021 mag eine naheliegende Fortsetzung der politischen Karriere gewesen sein, ganz selbstverständlich war sie dennoch nicht. Man rechnete damals zunächst nur mit einer Vakanz. Und als Kronfavorit für die Nachfolge des in Pension gehenden CVP-Finanzdirektors Roland Heim war nicht unbedingt Sandra Kolly, sondern Nationalrat Stefan Müller-Altermatt gehandelt worden. Er sagte aber ab und überraschend gab auch CVP-Baudirektor Roland Fürst bekannt, dass er sich nicht zur Wiederwahl stellen wird.

Ab da galt Sandra Kolly als gesetzt. Und sie enttäuschte die Erwartungen nicht. Sie musste zwar auch in einen zweiten Wahlgang steigen, wurde dann aber mit klarem Vorsprung auf die Mitbewerber in die Regierung gewählt. Der zweite CVP-Sitz ging verloren, Kollys Parteikollege Thomas A. Müller unterlag knapp gegen Peter Hodel von der FDP. Hodel übernahm die Finanzen, Sandra Kolly das Bau- und Justizdepartement.

Politisch erfolgreich, vom Gericht gestoppt

Zeit, um «im Amt anzukommen», wie es so heisst, blieb ihr kaum. Bei turnusgemässen Wechseln auf eine neue Legislaturperiode hin übernehmen Mitglieder des Regierungsrats ihr Amt im August. Und im Sep-



Baudirektorin Sandra Kolly ist dieses Jahr Frau Landammann und stellt sich im März zur Wiederwahl für eine zweite Amtsperiode.
Bild: José R. Martinez

tember 2021 war die Volksabstimmung über die «Verkehrs-anbindung Thal», die Umfahrung des Nadelöhrs in der Klus zwischen Oensingen und Balsal, angesagt.

Natürlich war das Projekt längst vor ihrer Zeit als Regierungsrätin aufgegleist und bis zur Abstimmungsreife gebracht worden, aber nun hatte Sandra Kolly als neue Baudirektorin die Vorlage zu vertreten, war quasi über Nacht zum Kopf hinter dem Vorhaben geworden. Man darf annehmen, dass ihr das als gebürtiger Thalerin ein Herzensanliegen war. Das erste grosse und wohl wichtigste Geschäft in der bisherigen Amtszeit von Sandra Kolly geriet ihr zum Erfolg und Megaflop zugleich.

Wohl sprach sich das Stimmvolk mit fast 60 Prozent Ja-Stimmen deutlich für die Umfahrung Klus aus, aber das Verwaltungsgericht beurteilte das Projekt in der Folge in einem Einspracheverfahren als nicht bewilligungsfähig, und das Bundesgericht liess die Regierung mit einer Be-



Der Smartvote-Spider von Sandra Kolly zeigt das klassische Bild einer Mitte-Politikerin.

schwerde gegen dieses Urteil abblitzen, es trat gar nicht erst darauf ein.

Eine offensichtliche Fehleinschätzung

Eine Lösung für das Verkehrs-Nadelöhr in der Klus wird seit Jahrzehnten diskutiert. «Die langjährige und sorgfältige Projektplanung und -optimierung hat sich gelohnt», hatte Sandra Kolly das Abstimmungsergebnis im September 2021 kommen-

tiert. Dass es dann aber kommen musste, wie es kam, und man heute wieder auf Feld eins steht (inzwischen ist ein Studienauftrag für neue Projektvarianten ausgeschrieben), war allerdings schon vor der Abstimmung absehbar.

Kurz davor war nämlich die negative Beurteilung des Projekts durch die eidgenössischen Kommissionen für Natur-, Heimat- und Denkmalschutz bekannt geworden. Aufgrund von deren bundesrechtlich verankerter starker Stellung hätte eigentlich klar sein können, dass das Gericht die von ihm selbst eingeforderte Stellungnahme kaum wird übergehen können. Rückblickend könnte man es der damals neuen Baudirektorin als Fehler anlasten, in der Regierung nicht auf einen Bruch mit der üblichen Praxis (kein Stopp politischer Prozesse durch hängige juristische Verfahren) gedrängt zu haben und die Abstimmung vorerst einmal abzublasen.

So hatten es die Gegner des Umfahrungsprojekts gefordert.

Aber der Riecher war schon der richtige: Mit dem Eingeständnis von Fehleinschätzungen bei der Aufgleisung des Projekts hätte die neue Baudirektorin nur den Kopf für etwas hinhalten müssen, das sie gar nicht zu verantworten hat. Stattdessen entlud sich der Zorn über der Justiz, die sich über den Willen des Volks stellte.

Der aussichtslose Gang vor Bundesgericht: eine diskutable Auslegung der Gewaltenteilung durch die Solothurner Regierung unter unnötigem Verschleiss von Ressourcen? Kein Thema, das war man dem Respekt gegenüber dem demokratischen Entscheid geschuldet.

Bühnentauglich auch abseits der Politik

Der öffentliche politische Auftritt ist das eine, wie die Mitglieder der Regierung die Departementsführung meistern und gestalten, ist schon schwieriger zu beurteilen. Die Staatsangestellten sind da diskret und loyal, viel dringt nicht nach aussen.

Sandra Kolly listet in der Deklaration der privaten Interessenbindungen die Mitgliedschaft beim Landfrauenverein Gäu auf, bodenständiger geht kaum. Und eine amtierende Regierungsrätin, die mit einem Chefbeamten einen Bühnenauftritt für eine Faschnachtsproduktion hinlegt, kann man sich kaum anders als nahbar und umgänglich vorstellen. Dass sie bei Schwachstellen anzupacken willens und durchsetzungsfähig ist, hat ihr der Kantonsrat in diesen Tagen mit der wohlwollenden Kenntnisnahme eines Berichts zum Verbesserungspotenzial bei den Abläufen im Amt für Raumplanung attestiert.

Die Leistungsbilanz zu den verantworteten Projekten in der ersten Amtszeit: Wer hat schon eine makellose, die der neuen Baudirektorin kann sich sicher sehen lassen. Kaum im Amt, hat es Sandra Kolly zum Beispiel dem Kantonsrat ausgedreht, einen Planungsstopp über das Projekt eines neuen Zentralgefängnisses zu verhängen, und dann den 120-Millionen-Kredit locker durch die Volksabstimmung gebracht.

Generell wirken ihre Auftritte vor dem Parlament sehr bestimmt und dossiersicher – und es gab in der jüngeren Vergangenheit durchaus auch Magistratspersonen, denen man dieses Zeugnis wohl nicht so ohne weiteres ausgestellt hätte.

Dass das in diesen Tagen publik gewordene Bundesgerichts-urteil zu einem rechtswidrigen Liegenschaftsgeschäft in eine pauschale Rücktrittsforderung an die Adresse des Gesamtregierungsrats mündete, wird im Rathaus nicht gleich Panik auslösen. Ein Ruhmesblatt ist der «Skandal» für das federführende Baudepartement und damit die Regierungsrätin an seiner Spitze aber freilich nicht. Den Kopf dafür hinzuhalten, gehört zum Amt. Ob nicht auch einmal die Arbeit der nicht gerade wenigen Verwaltungsjuristen, die die Geschäfte vorbereiten und begleiten, näher zu betrachten wäre, steht auf einem anderen Blatt.

ANZEIGE

MG EV Test Days

vom 30.01. bis 01.02.2025

Jetzt MG EV

Probefahren und Erlebniswo-

chenende mit dem MG Cyberster gewinnen.

Jetzt Probefahrt buchen auf mgmotor.ch

MG Center
garage **dubach** ag

Testen Sie jetzt die neuesten EV-Modelle bei Ihrem MG Center Garage Dubach AG in Oensingen.